

Geschichten *aus der*

www.storyzone.org



Original: „[A Story for Savara](#)“ by Sinister Twilight

Savara joggte mit ihrem Hund Tyson durch die üppige Parklandschaft in ihrem Vorort. Die schöne 28-Jährige hatte ernste Schwierigkeiten, ihren riesigen, stürmischen Hund unter Kontrolle zu halten und er zerrte an seiner Leine, vor allem, wenn er einen anderen Hund in der Nähe erblickte.

Tyson war ein Bullmastiff und er wurde sehr schnell ein sehr großer, eindrucksvoller Hund. Er war noch jung, aber sie bereute heimlich die Tatsache, dass sie einen so großen Hund gekauft hatte, um Gesellschaft zu haben, nachdem ihr Freund, mit dem sie drei Jahren zusammen war, sie drei Wochen vor ihrer Hochzeit verlassen hatte.

Als sie nach Hause kam, ging sie die Treppe rauf und nahm ein heißes Bad. Sie zog ihre Kleidung aus, wickelte ihr Haar in ein Handtuch und stieg vorsichtig in das fast brühend heiße Wasser. Das beruhigende Schaumbad nahm ihr die Schmerzen des Trainings mit dem Hund weg.

Als sie sich in der Wanne einseifte, kreisten ihre Hände über ihren festen Körper. Sie ging drei Tage pro Woche ins Fitness-Studio und dadurch begann sich ihr Körper zu verändern, sie liebte das Gefühl ihres Waschbrettbauchs, als sie ihn mit dem Waschlappen bearbeitete. Sie benutzte beide Hände, um ihre weichen, melonenförmigen Brüste zu streicheln und bevor sie es realisierte, wurde sie ernsthaft geil. Es brauchte nicht viel, um die formschöne Rothaarige zu erregen.

Da sie vorübergehend Männern gegenüber verängstigt war, wandte sie sich allen Arten von Möglichkeiten sich selbst zu befriedigen zu. Masturbation war jetzt ihre Tagesroutine. Nachdem ihr Freund ihr Leben verlassen hatte, war sie zu den Lieblingsbeschäftigungen ihrer jugendlichen Jahre zurückgekehrt und regelmäßig fickte sie ihre enge Muschi mit den Fingern. Später fing sie an, sich mit Bananen und dann mit Gurken zu ficken. Seit kurzem aber war sie ein häufiger Besucher der Sex-Shops auf der anderen Seite der Stadt und kam oft mit Beutel voll Dildos, Vibratoren und anderem Zubehör beladen nach Hause. Sie begann ein menschliches Sex-Spielzeug zu werden.

Als Savara ihren Körper verwöhnte, bewegten sich ihre Hände runter zu ihrer Muschi, die von einem herrlichen Dreieck aus pfirsichfarbenen Locken umrahmt war. Als sie die keilförmige Seife zwischen ihre schmallenden Schamlippen gleiten ließ, entschied sie, dass es Zeit war, ihre Muschi zu rasieren. Es war ein Ritual, dem sie gern hin und wieder nachging und da sie vor kurzem einen neuen Vibrationsdildo gekauft hatte, hielt sie es für angebracht, ihn mit einer vollkommen kahlen Möse einzuweihen.

Savara ließ etwas von dem Wasser aus der Badewanne, so dass ihr Muschihügel freigelegt war. Sie rieb etwas Rasierschaum in die seidigen Locken über ihrem Fotzenschlitz und bewaffnete sich mit einem rosa Einwegrasierer, mit dem sie langsam und genussvoll ihre Schamhaare entfernte. Es war nicht schwierig, da sie einen 'aufgeräumten' Busch hatte. Sie liebte es, ihn ordentlich zu halten, genau wie die Frauen in den Pornofilmen, welche sie über das Internet zu kaufen begann.

Als sie die letzte Spur von Haaren von ihrem Schlitz entfernt hatte, arbeitete sie etwas Feuchtigkeitscreme über ihren ganz glatten Hügel in ihre Haut ein. Sie fühlte sich, als könnte sie einen Höhepunkt allein nur dadurch erreichen, wie das warme Wasser so gegen ihr blanke Schamlippen schwappte.

Sie könnte jetzt echt einen Schwanz gebrauchen. Sie sah sich im Badezimmer um und suchte nach etwas Zylindrischem, um es als Ersatz zu benutzen. Sie verfluchte ihren Freund, der sie im letzten Jahr verlassen hat. So abgrundtief sie ihn auch hasste, Junge, seinen fetten Schwanz könnte sie jetzt gut in ihrem Loch gebrauchen.

Sie wollte sich im Bad selbst wachsen, gleich hier und jetzt, aber dann erinnerte sie sich an den

Dildo, den sie im Schlafzimmer zurückließ, so dass sie widerwillig aus der Badewanne trat und nach einem Handtuch griff.

Sie trocknete sich leicht ab und machte sich auf den Weg zum Schlafzimmer. Tyson war drinnen und saß auf ihrem Bett. „Geh runter vom Bett“, sagte sie zu dem Hund. Der Hund starrte sie nur verwirrt an. „Vergiss nicht, ich bin hier der Boss“, sagte sie.

Ohne Vorwarnung sprang Tyson vom Bett und stürzte sich auf sie und schlug sie fast nieder. „Du dummer Junge“, sagte sie zu dem Hund, als sie versuchte, ihn zum Sitzen zu bringen. „Du benimmst dich heute wirklich seltsam.“

Tyson ignorierte seinen Besitzer und hüpfte weiter auf sie zu. „Runter, Junge!“, befahl sie, aber es nützte nichts. Der Hund war viel zu aufgeregt und sie hatte Schwierigkeiten, das Handtuch, das um ihren Körper gewickelt war, am Herunterfallen um ihre Knöchel zu hindern.

Als sie ihn am seinem Halsband wegzog, schnappte er eine Ecke des Handtuchs mit seinem kräftigen Kiefer und zerrte.

Savara konnte nicht gleichzeitig den Hund halten und ihre Scham bedecken. Das aprikosenfarbige Handtuch wurde um die Frau herumgerissen und ließ sie völlig nackt zurück.

„Hey du“, sagte sie und griff nach dem anderen Ende des Handtuchs. Der Hund weigerte sich loszulassen und dachte, es sei eine Art Spiel. Sie ging auf die Knie und packte den hartnäckigen Mastiff am Kragen, während sie versuchte, das Handtuch aus seinem Mund zu lösen.

Der Hund wurde nur noch aufgeregter und sprang mit beiden Pfoten auf seine Herrin.

Savara rang mit Tyson und musste zugeben, dass sie Spaß beim Spielen mit ihrem Freund hatte. Sie kicherte wie ein Schulmädchen und rollte jetzt spielerisch ringend auf dem Boden herum. Jedes Mal, wenn sie den Hund packte, entkam er ihrem Griff und richtete sich auf seinen Hinterbeinen auf.

Savara wurde ganz verwirrt. Sie war immer noch nackt und sie musste zugeben, dass das Gefühl des kurzen Pelzes des Hundes, gegen ihren Körper streifend, sie erregte, besonders, wenn er an ihre großen, empfindlichen Brustwarzen stieß.

Sie kroch im Schlafzimmer auf ihren Händen und Knien umher und konnte den Hund in einem milden Schwitzkasten halten, aber er zog sich heraus und unterbrach ihren Griff. Savara brach in Gelächter aus, als der Hund um sie herum tänzelte.

Als der Hund ihren Hintern erreichte, stellte er sich auf seine Hinterbeine. Seine Vorderpfoten kamen auf ihrem Rücken zu liegen.

„Was zum Teufel, oh nein, das tust du nicht“, rief sie, als sie erkannte, dass ihr eigener Hund versucht hatte sie zu besteigen. Sie rutschte unter ihm hervor.

Der Hund fiel mit einem Plumps auf den Boden zurück und saß gehorsam still und starrte sie mit seinen großen, seelenvollen Augen an.

„Du geiler Junge!“, beschimpfte sie den Hund. Savara schaute zwischen seine Beine. Die fette Spitze seines Hundedödels schaute aus seiner Hülle, die ihn beschützte. „Du meine Güte“, keuchte sie, als es ihr dämmerte, dass der Hund versucht hatte, sie zu ficken. Zuerst war sie über das Verhalten ihres Hundes verärgert, aber sie konnte ihre Augen nicht von Tysons Schwanz abwenden.

Tyson starrte sie mit seinen großen braunen Augen an und mit jedem Herzschlag schien sein Pimmel immer länger und dicker zu werden. Sicher, sie hatte schon seine eindrucksvolle Ausrüstung gesehen, aber sie hatte ihn noch nie als Gegenstand der Begierde betrachtet. Ein sieben Zentimeter saftig dicker Schwanz spähte zwischen seinen Beinen hervor.

Ihre Neugierde war auf jeden Fall geweckt und trotz all ihrer Instinkte, wurde sie durch den durchdringend stechenden Blick der Augen ihres Hundes in Verbindung mit dem sich verdickenden Schwanz, der aus der Hülle unter seinem Bauch herauskam, ganz erregt. Sie wollte ihn anfassen, nur um zu sehen, wie groß sie ihn bekommen würde. „Da ist nichts schädliches dabei“, beruhigte sie sich.

Sie kroch rüber zu Tyson. Seine Zunge hing aus seinem Maul, als Savara sich neben ihn auf den Boden setzte, ihren langen, anmutigen Beinen unter ihr gekreuzt. Sie umarmte den Hund und tätschelte und streichelte ihn liebevoll.

Tyson blieb bemerkenswert ruhig, als Savaras Berührung intimer wurde.

Savara schaute in die Augen des Hundes und ließ ihre langen Finger den Körper des Hundes erkunden. Sie streichelte das weiche Fell auf seiner Brust und arbeitete sich langsam ihren Weg nach unten zu seinem weichen Bauch.

Ihre Haut wurde ganz kribbelig und sie erkannte, dass sie feucht wurde zwischen ihren Beinen. Savara ließ ihre Finger weiter nach unten auf dem Körper des Hundes hinuntergleiten, bis sie über die pelzige Hülle streichelte. Die rosa Spitze seines Schwanzes zitterte bei ihrer intimen Berührung.

Kühn legte sie ihre Hand um den Schaft und drückte leicht. Sie mochte das Gefühl seines Schwanzes. Obwohl sie viel Schwanzerfahrungen hatte, fühlte sich Tysons Hundepenis befremdlich an. Er ließ sie erschauern.

Der Hund keuchte, blieb aber regungslos. Seine stechend braunen Augen starrten in das Gesicht seiner Herrin, als sie seinen Schwanz streichelte.

Savara zog etwas von der Hülle zurück, mehr von dem saftigen Fleisch freigebend. Sie bewunderte ihn und er spürte sich köstlich in ihrer Hand an. Fast sofort fing er an, sich unter ihrem Griff zu verdicken. Der Schwanz war nicht wie ein menschlicher Schwanz. Es war wie ein sich verjüngender dicker Keil, kreuz und quer durchsetzt mit wulstigen Venen. Er sah so eklig aus und doch es machte ihren Mund wässrig.

Der Hund näselte an Savaras Hals, während sie seinen Schwanz durch die Hülle streichelte. Zentimeter um Zentimeter verdickte sich sein Schwanz und wuchs, bis über zwanzig Zentimeter harten Schwanzes aus der Hülle hingen.

„Das ist so geil“, sagte sie.

Savara wichte Tysons Schwanz, aber jetzt war ihre Aufmerksamkeit auf etwas anderes gerichtet. Immer noch war hinter der Hülle eine dicke, harte Ausbuchtung gefangen. Sie schob seine Tasche weiter zurück, bis die fleischige Ausbuchtung aus der Hülle spannte. „Das sieht echt übel aus“, schnurrte sie. Jetzt wusste sie, wie Hunde zusammengehalten wurden, als sie sie im Park vögeln sah.

Jetzt griff Savara nach seinen weichen Bällen. Der Hund verlagerte sich ein wenig, während ihre warmen Finger seinen mit Sperma beladenen Hodensack streichelten. Als sie die schweren Bälle mit ihrer Handfläche umhüllte, konnte sie sich nur vorstellen, wie es sich wohl anfühlt, wie sie gegen ihre rasierte Fotze schlagen würden.

„Oh mein...“, flüsterte sie vor sich hin. Sie begann sich zu fragen, was passiert wäre, wenn sie Tyson fortfahren und sie besteigen lassen hätte, als sie noch vor ein paar Momenten spielten.

Als der Rotschopf weiter ihren Hund masturbierte, leckte er anerkennend ihr Gesicht. Normalerweise mochte sie es nicht, wie der Hund ihr Gesicht leckte, aber dieses Mal ließ sie es zu. In der Tat, zu ihrer eigenen Überraschung fand sie sich ihn zurück küssend, leidenschaftlich saugte sie seine Zunge in ihren eigenen Mund.

Savara stand vor einer schwierigen Entscheidung. Es war nicht fair, ihren Hund aufgewühlt zu haben und ihn dort mit dicken Eiern zu belassen. Sie konnte ihn entweder streicheln, bis er seine Ladung verschoss, oder sie konnte Tyson auf die nächste Stufe bringen. Schließlich hat er gerade erst versucht sie zu ficken und sie hatte den ganzen Vormittag geflucht, wie dringend sie einen Schwanz gebraucht hätte. Auf der anderen Seite war dies so übel und, obwohl sie verzweifelt geil war, konnte sie nicht anders als zu denken, wie pervers sie geworden war.

„Ich glaube, ich hätte nichts dagegen, es zu versuchen“, sagte sie zu ihrem Hund. „Schließlich bist du mein bester Freund und du würdest mich nicht verletzen, wie all die Männer in meinem Leben“, sagte sie zu sich selbst.

„Willst du immer noch mit mir Liebe machen?“, fragte sie den Hund.

Der Hund antwortete, indem er ihr Gesicht leckte.

„Ich denke, das bedeutet ja, aber du musst es mir leicht machen, ich habe noch nie einen so großen Schwanz rangenommen.“

Savara stand auf zitternden Beinen und zog eine alte Decke aus ihrem Schrank und legte sie auf den Boden. Dann warf sie ein paar Kissen und Kopfkissen auf den Boden. Sie wollte es so bequem wie möglich für diesen Moment haben.

Sie begab sich vor dem Spiegel auf ihre Hände und Knie. Sie wollte zusehen, wie sie von ihrem Hund gefickt wurde. Sie spreizte weit ihre Beine, reichte hinter sich und ließ ihren Mittelfinger über die ganze Länge ihres glatten Muschischlitzes gleiten. „Fuck, ich war noch nie in meinem Leben so nass“, stöhnte sie, als sie sich langsam streichelte.

„Komm her, Junge“, winkte sie dem Hund zu. „Ich brauche dich.“

Der Hund umsprang sie. Wieder fuhr er fort, seine Frau zu umkreisen.

Das war ihre letzte Chance ihre Entscheidung zu überdenken, sich von einem Hund ficken zu lassen, aber ein schneller Blick zurück auf den dicken Pimmel, der zwischen den Beinen des Hundes hing, schob all ihre Hemmungen beiseite.

Savara schüttelte verführerisch ihren Arsch bei einem Versuch, den Hund scharf zu machen, damit er auf ihren Arsch kletterte. „Nimm mich Tyson.“

Der Hund schien das Kommando zu verstehen und erhob sich sofort auf den Arsch des geilen Rotschopfes. Zum Glück hatte er diesmal seine Vorderbeine ordentlich um Savaras Brustkorb drapiert.

Savara konnte die Hitze von seinem Ständer fühlen, als er gegen ihren rasierten Schamhügel stieß. Sie versuchte ihn zwischen ihren Beinen hindurch zu erreichen, so dass sie seinen Schwanz in ihre Muschi stecken konnte, aber das Tier war zu schwer und sie wäre umgestürzt.

Der Hund war bereits am rummachen, aber sein Schwanz verfehlte ihre tropfende Möse nur um den Bruchteil eines Zentimeters.

Savara versuchte ihre Beine ein wenig weiter zu spreizen.

„Oh bitte ... steck endlich deinen verfickten Schwanz in mich rein!“, rief sie verzweifelt, als der Hund seine Position auf ihrem Arsch veränderte.

Tyson drängte vorwärts.

„AAIIIEEE!“, flüsterte sie, als sein dicker Schwanz in ihre glitschige Fotze hineinstach.

Tyson begann sofort wie wild zu vögeln, er trieb seinen Schwanz weit in die Tiefe von Savaras Fotze vor. Die junge Frau erschrak, als sie die Spiegelung im Spiegel ansah. Dieses monströse Tier war angeheizt von der Ficklust. Der für gewöhnlich unterwürfige Ausdruck des Hundes veränderte sich nun. Seine Hüften wurden ruhiger, als er seine Vorderbeine um Savaras Taille schloss und seinen fleischigen Schwanz in den Körper der Brünette klemmte.

„Fick mich hart, gib es mir Baby!“

Es fühlte sich so übel an, sein dicker Hundeschwanz teilten ihre Schamlippen weit auseinander. Der Klang von Tysons Schwanz, der in ihren Körper rammte, hallte im großen Schlafzimmer wieder.

„Tiefer!“

Savaras Gesicht verzerrte sich, als der Hund sie fickte, als wäre er tollwütig. Ihre schweren Brüste wippten mit jedem kraftvollen Stoß unter ihr hervor. Schweißtropfen tropften von ihren blassen, rosa Brustwarzen. Mit jedem Stoß wurde sie über den Boden zu ihrem eigenen Spiegelbild geschoben.

„Das fühlt sich so übel an! Ich fühle mich so voll von deinem großen, verdammten Schwanz!“

Der Hund fuhr fort, sich weiter auf die windende Frau zu stürzen, sein stummelartiger Schwanz zuckte, während er gewaltig den hilflosen Rotschopf fickte.

„Fick mich, fick mich!“, jammerte Savara, als ihr Körper von den gewalttätigen Fickschlägen ihres Hundes verprügelt wurde.

Savara konnte fühlen, wie der fleischige Knoten an der Basis seines Schwanzes mit jedem Stoß gegen in ihre Muschi schlug, es schickte ihr Stromstöße in ihrer Klitoris und ihre Wirbelsäule rauf. Sie konnte genau fühlen, wie es ihr kam.

Savara drückte sich gegen den Knoten und rieb ihre Klit, bis sie laut kam. „Aiee! Aaiiieeee! Ich komme!“ Sie kreischte, als sie über den Schwanz des Hundes abspritzte. Ihr ganzer Körper schauderte, die Kraft ihres Höhepunktes ließ ihr Herz pochen und ihre Beine einknicken.

Tyson, wie auch immer, schändete jedoch weiterhin rhythmisch seine Geliebte, unbeirrt durch die Freudenschreie der Frau unter ihm, als sie ihren Höhepunkt erreichte. Nach einigen Minuten, des wie wahnsinnigen Vögelns, verstärkte Tyson seinen Griff um die Taille der Frau und fing Savara in einem schraubstockähnlichen Griff ein. Sein fickender Rhythmus wurde langsamer und bedächtiger, dann hüpfte er mit seinen Hinterbeinen herum und schob hart vorwärts, seine Hüften windend.

Obwohl ihr Verstand in einem Zustand des Deliriums durch ihren starken Orgasmus war, wurde

Savara durch das tiefe Knurren des Hundes nervös, als er in sie drängte. Dann erkannte sie, dass er versuchte, sie mit diesem riesigen Knoten an der Basis seines Schwanzes vollzustopfen. Savara dachte nicht, dass sie die knollige Wurzel in sich aufnehmen könnte, da sie jetzt bereits über acht Zentimeter dick war.

Sie versuchte ihre Muschi zu entspannen und schob sich weiter gegen den Hund. Der Knoten fing an sich in sie zu zwängen. Er dehnte sie und es tat weh, als der dickste Teil durch ihre Fotze ging, aber es war nicht unerträglich. Sie stützte sich ab und schob weiter zurück, bis der gesamte Knoten in ihre Möse schlüpfte.

„OOOWWW!“ , rief sie, als der faustgroße Knoten in ihrem Körper verschwand.

Der Hund entspannte seinen Körper und sie fühlte sein ganzes Gewicht auf ihrem Rücken.

Sie konnte fühlen, wie sich sein Knoten auf ein noch größeres Volumen in ihrer Möse ausdehnte und dann erkannte sie, dass sie mit ihrem eigenen Hund fest vereint war. Der Hund passte tatsächlich zu ihr. Es bereitete ihr ein besonderes Gefühl, dass er sich für sie zum Vereinen entschieden hatte und sie wusste, dass sie das immer wieder tun würde.

„Oh ja! Jetzt bin ich deine Hundeschlampe!“ , jammerte Savara zu dem Tier.

Der Hund hatte an seiner Hündin angedockt und seine Bälle schmiegen sich an die Schamlippen seiner Geliebten. Unter ihm breitete die lustverrückte Frau ihre Beine weiter auseinander, so dass seine Bälle gegen ihre Klitoris pulsierten.

Ohne Vorwarnung heulte Tyson und das Bild im Spiegel zu sehen, ließ Savara erschrecken, aber es sorgte dafür, dass sich ihre Muschi um die Wurzel des Hundes ballte. Sie wusste, dass er jetzt kommen würde. Sie konnte fühlen, wie sein Schwanz in ihr zuckte. „Ich will mit dir kommen“, sagte sie atemlos zu ihrem Geliebten, als sie ihre Fotze seinen Schwanz quetschen ließ.

Sie spürte, wie sein erster Erguss in ihrer Fotze explodierte. Sie hatte noch nie gefühlt, wie Sperma so tief in ihr rein gezwungen wurde. Sein Schwanz pulsierte und pochte, als sie fühlte, wie drei Salven von Wichse in ihre Muschi gepumpt wurden. Es war heiß, viel heißer als Männersperma. Wenn sie nicht durch den geschwollenen Knoten in ihrer Fotze festgeklemmt gewesen wäre, war sie sich sicher, sie wäre vom Ende des Hundeschwanzes abgeschossen worden.

Savara bäumte sich auf, als ihr zweiter Höhepunkt durch ihren hilflosen Körper donnerte. „AHH-UNNGGHH, ich kommmmmeeeeeeee!“

Der Hund hatte noch nicht zu Ende ejakuliert. Als sie fortfuhr, seinen Schwanz zu melken, indem sie ihre Fotze um ihn herum zusammendrückte, konnte sie feststellen, dass er immer noch sein Sperma in sie presste. Ihre Fotze fühlte sich aufgebläht an und sie wusste, dass sie voll von Hundesperma sein musste. Seine Bälle schwangen weiter unzünftig gegen ihre elektrisierte Klitorisknospe.

„Ich liebe dich so sehr, ich wünschte, ich könnte deine Welpen empfangen“, stöhnte sie wie im Rausch. Es war ein perverser Gedanke, aber sie hatte es noch nie zuvor für jemand anderem empfunden.

Sie war so weit nach vorne geschoben worden, dass sie jetzt von Angesicht zu Angesicht mit ihrem eigenen Spiegelbild war. Sie küsste und leckte ihr eigenes Spiegelbild, als das Hundesperma in ihren Bauch gepumpt wurde.

Es war in diesem Moment, dass der Hund etwas tat, dass die Rothaarige überrascht hat. Er schwang

sein Hinterbein über ihren Arsch, so das er von ihr wegblickte, sie waren nun Arsch an Arsch.

Mit dem Gewicht des Hundes von ihrem Rücken runter, war Savara in der Lage, ihren Kopf in ihre gefalteten Armen zu graben und genoss es, wie sich ihre Muschi rund um den Hundpimmel wandte. Sie verdrehte und schüttelte ihren Arsch, das sensationelle Gefühl genießend, den pulsierenden und krampfenden Hundeschwanz noch weiterhin in ihre Fotze zu haben.

„Ich kann dein Hundesperma in mir spüren. Ich bin eine hundefickende Schlampe.“

Der Hund hatte kontinuierlich seine Ladung in ihr deponiert, jetzt fast dreißig Minuten lang und Savaras Fotze fühlte sich tatsächlich sehr voll an. Allerdings war Erleichterung auf dem Weg. Sie spürte, wie sein Knoten in ihr weicher wurde und sie wusste, dass er mit seiner Hündin fertig war.

Er zog kräftig an dem Knoten, der in seiner Herrin gefangen war. Aus Instinkt hielt sie ihn mit ihrer Fotze fest, bevor sie ihn widerwillig entließ. Sein roter Schwanz ploppte aus ihrem Loch und sein Sperma strömte aus ihrem Schlitz und zwischen ihren Oberschenkeln herunter.

„Oh mein...“

Mit ihrer noch offen klaffenden Fotze, fühlte sie sich wie eine benutzte Hure. Das Sperma beruhigte ihre schmerzende Muschi und sie blieb einfach so für den Moment, die Sensation, des über ihre harte Klitoris fließenden Hundespermias, genießend.

Es war in diesem Moment, als sie Tysons Zunge peitschend an ihrer Fotze fühlte. „Oh, du bist ein guter Junge, leck mich...“, schnurrte sie, als Tysons seidige Zunge die vereinigten Säfteleckte, die von der zärtlichen Fotze seiner Herrin flossen. Sie quietschte, als seine lange Zunge auf die Innenseite ihrer Oberschenkel und um ihren glatten Hügel schlug. Das Geräusch des Hundes, der Savaras Fotze schlürfte, prallte von den Wänden ihres Schlafzimmers ab und ein dritter köstlicher Orgasmus glitt durch ihren Körper.

Nachdem Tyson die Reinigung von Savara Fotze beendet hatte, plumpste er auf seine Seite zu Boden.

Savara drehte sich um und legte sich neben ihn, wobei ihr Kopf leicht auf seinem Bauch lag. Sein Penis hatte sich fast in die Hülle zurückgezogen. Sie nahm sich einen Moment, um ihn genau zu studieren. Sie atmete ihn an und ihr warmer Atem ließ ihn sich wieder rühren. Nach dem er sie so leidenschaftlich gefickt hatte, fühlte sie, dass sie ihm die Freude ihres Mundes auf seinem Schwanz schuldete.

Sie streckte ihre Zunge heraus und leckte langsam an seinem Schaft entlang, von seiner Spitze bis zu seiner Basis. Sie küsste und kuschelte den Knoten, der sie verbunden hatte. Ihre Zunge umkreiste die Außenseite seiner spermagefüllten Eier und flatterte gegen sie. Sie schaffte es sogar, sie in den Mund zu nehmen und eifrig saugte und streichelte sie sie mit ihren Lippen und ihrer Zunge.

Als sie seine mit Speichel bedeckten Bälle aus ihrem hungrigen Mund löste, küsste sie sich ihren Weg zurück zu seinem Schaft. Ohne ihre Hände zu benutzen, nahm sie seinen dicken Schwanz in den Mund. Sie genoss den süßen Geschmack ihres Fotzenschleims und seines Spermias auf dem zwanzig-Zentimeter-Stück Fleisch. Zentimeter für Zentimeter nahm sie seinen festen Schwanz tiefer in ihren hungrigen Mund, bis sie das ganze Ding in ihrer Kehle hatte. Ihr Kinn lag zwischen seinen saftigen Kugeln. Als sie zur Spitze zurückkehrte, konnte sie sein Präejakulat schmecken und es erregte sie. Sie wollte mehr.

„Ich will dich schmecken“, sagte sie, bevor sie den Hundeschwanz tief bis zu seiner Wurzel in ihre

Kehle nahm.

Ihr Kopf wippte schnell auf und ab auf dem Schwanz, von der Basis bis zur Spitze, jedes Mal bis tief in ihre Speiseröhre zwingend. Sie begann rhythmisch seinen Schwanz mit den Lippen zu wichsen. Als sie seine Kugeln in ihren weichen Händen wog, konnte sie sagen, dass er mehr Sperma zu geben hatte und er war am Rande des Abspritzens.

„Komm in meinen Mund“, schnurrte sie, als sie die Spitze des Hundeschwanzes auf ihrer ausgestreckten Zunge hielt.

Der Hund heulte wieder und schoss zwei verbrühende Spritzer Hundesperma in ihren Mund. Sie genoss den Geschmack in ihrem Mund, bevor sie den reichhaltigen, cremigen Nektar schluckte. So wie er es in ihrer Muschi getan hatte, pulsierte sein Schwanz immer wieder in ihrem Mund und spritzte mit dem schleimigen Sperma gegen ihre Kehle.

Savara schluckte begierig, als der Hund eine unendliche Reihe von Sperma-Explosionen in ihren Mund entlud. Sie schluckte verzweifelt, sich beinahe so fühlend, als ob sie in Sperma ertrinken würde. Sie zwang ihren Kopf nach unten über den Schwanz, so dass sie spüren konnte, wie sein seidenweiches Sperma geradewegs durch ihre Kehle nach unten in ihren Bauch spritzte.

Sie schluckte geräuschvoll sein Sperma runter und wichste den Pimmel weiter mit dem Mund, bis er nichts mehr zu geben hatte.

Savara sah ihre Spiegelung im Spiegel an, als der Pimmel des Hundes in ihrem Mund erschlaffte. Ihr Hund sah stolz und mächtig aus, wie er sich so auf dem Boden ausbreitete. Sie erkannte, dass sie nicht mehr Tysons Herrin war. Im Gegenteil, er war jetzt ihr Meister und sie war seine Hündin.

Ende.